

# In einem Traumauto zur Kirche

Johannes Callsen aus Alveslohe fährt Brautpaare in einem Oldtimer

Dies ist einer der Höhepunkte an Jessica Siefkes schönstem Tag: Johannes Callsen fährt die Braut und ihren Stiefvater Manfred Nötzel (Mitte) zur Kirche nach Bad Bramstedt.

Kl. Foto: Mit einer Decke gut geschützt steht ein Walter-Dreirad aus dem Jahr 1910 bei Johannes Callsen im Stall.

Fotos: DREU



VON PETRA DREU

**ALVESLOHE** – Wenn Johannes Callsen von seinen Oldtimern erzählt, leuchten seine Augen. Und auch die der vielen Brautpaare, die sich die Sammlerstücke als Hochzeitskutsche ausgesucht haben und sich von dem 78-Jährigen an ihrem schönsten Tag zur Kirche fahren lassen.

„Ich fand den Wagen unheimlich toll. Besser als eine Kutsche mit Pferden, unsere Hochzeit soll schließlich etwas Besonderes sein“, sagte Nico Siefke (24) aus Schmalfeld, bevor er Braut Jessica (27) zum Traualtar führte. 200 Euro hat das Paar für die Miete des schmucken Daimlers aus dem Jahr 1936, mit dem sie vom Hotel zum Standesamt, zur Kirche und zum Fototermin gefahren werden, bezahlt. „Ein fairer Preis“, sagt Nico Siefke. So etwas hört Johannes Callsen

natürlich gern. Er begann einst, mit einem Walter Dreirad aus dem Jahr 1910 Brautpaare zu fahren. Heute jedoch steht das immer noch fahrtüchtige Gefährt im Stall und wird mit einer Decke vor Staub geschützt. „Für den Straßenverkehr ist es mir zu umständlich geworden“, sagt Callsen. Das Dreirad wird mit Carbid-Lampen beleuchtet, und beim Abbiegen muss der Fahrer die raushalten. Für ihn sind die Fahrten mit seinen Oldies ein Jungbrunnen: „Brautpaare zu fahren ist mein Hobby geworden. Das hält mich fit und gesund. Außerdem gibt es nichts Schöneres, als lachende und glückliche Menschen zu sehen. Tabletten brauche ich dann keine mehr.“ Der ehemalige Landwirt konnte sich nicht vorstellen, als Rentner nur zu Hause in Alveslohe zu sitzen und hatte schon früh die Idee mit den Hoch-

zeitfahrten. „Das hat sich schnell rumgesprochen, und jetzt habe ich ganz gut zu tun“, so Callsen, der im Jahr rund 25 Brautpaare fährt.

Damit alles ganz stilecht aussieht, hat er sich auch das passende Outfit zugelegt. Mit Regenschirm, Melone und in schwarzem Anzug steuert er als „Pan Tau“ seine schwarze Tatra Limousine Cabrio aus dem Jahr 1932 und hat für seine Bräute extra den Beifahrersitz ausgebaut. „Damit sie mehr Platz mit ihrem Brautkleid haben“, erklärt er. Sein absoluter Stolz jedoch ist der weinrote Daimler Benz W 143 aus dem Jahr 1936, der mit seinen großen, schwarzen Kotflügeln und dem seitlichen Reserverad ein Hingucker ist. Für ihn hat er sich extra einen Modell-Ledermantel aus vergangenen Tagen und eine Chauffeursmütze besorgt. „Der W 143 ist



mein Traumauto. Schon als die Nazis damit gefahren sind, war ich von dem Auto hin und weg“, erzählte der Oldiefan. Er musste lange auf seinen Traum warten und fuhr schließlich mit Fieber nach Tschechien, um 25 000 Mark für einen Haufen Schrott zu bezahlen. Sein Freund, Oldtimer-Restaurateur Josef Dostal aus Draskovice, hatte den Daimler für ihn gesucht, gefunden und in 4000 Stunden Arbeit wieder aufgebaut. Dass er den Oldie kaufen konnte, habe er seinem guten Ruf in Tschechien zu verdanken gehabt. „Ich habe einen kranken Jungen zu uns geholt

und zusammen mit meiner Frau gesund gepflegt. Da haben die Leute gemerkt, dass ich nicht nur etwas haben will, sondern auch geben kann. Nur mit Geld wird man da nichts“, ist Johannes Callsen überzeugt.

Was Josef Dostal aus dem Haufen Schrott gezaubert hat, kann sich sehen lassen. So sehr, dass sich sogar Mercedes Benz um den Wagen bemühte. „Die wollten mein Traumauto für ihr Museum haben, denn dieses Modell gibt es selbst dort nicht mehr. Doch nein“, Johannes Callsen schüttelt entschieden den Kopf, „den gebe ich niemals her.“